

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagsredaktion: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Breditz, Hauswalde, Dorn, Oberstein, Niederstein, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschelndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Postkonten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pul; amtlich 1 mm 30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preismäßigkeiten in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgaaten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Breditz, Hauswalde, Dorn, Oberstein, Niederstein, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschelndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Jah. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 140

Montag, den 18. Juni 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Amtshauptmannschaft mit ihrem Bezirksausschuss hat in der Sitzung am 4. d. M. die von den Gemeindeverordneten von Oberlichtenau, Niederlichtenau und Häslich beschlossene

- des von dem Oberlichtenau-Bischheimer Gemeindegeweg, Flurstück Nr. 496 von Oberlichtenau abzuweisen und nach Häslich führenden Gemeindegewegs und zwar Flurstück Nr. 497 und 497 a für Oberlichtenau, Flurstück Nr. 192 für Niederlichtenau, Flurstück Nr. 356 a für Häslich,
- des Wegestückes, das von dem oben bezeichneten Wege, in Flur Häslich abweisend, nach Niederlichtenau führt, Flurstück Nr. 159 für Niederlichtenau als öffentliche Wege genehmigt. Die Wege bleiben als Wirtschafts- und Fußwege sowie für den Radfahrverkehr weiter bestehen.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 13. Juni 1928

Die Firma Alwin Höjgen in Oberlichtenau beabsichtigt, die in einer Kläranlage mechanisch geklärten Färbereiabwässer in die Pulsnitz einzuleiten. Hierzu ist nach § 23 Ziffer 1 in Verbindung mit § 157 Ziffer 5 des Wassergesetzes die Genehmigung der Amtshauptmannschaft als Wasseramt erforderlich. Nach § 33 Abs. 1 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen binnen zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen, widrigenfalls das Recht zum Widerspruch gegen die von der Amtshauptmannschaft vorzunehmende Regelung verloren geht. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln ruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 16. Juni 1928.

Das Wichtigste

Ein deutsches Flugzeuggeschwader ist nach Afghanistan unterwegs. Die 11. Internationale Arbeitskonferenz in Wien ist nach Annahme mehrerer Beschlüsse geschlossen worden. Berliner Blätter melden aus Bogota (Kolumbien), daß bei einer Kesselplosion auf dem columbianischen Kanonenboot „Cerculo“ 10 Mann getötet und viele andere verletzt wurden.

Schutz vor dem Gaskrieg der Zukunft.

Von Dipl.-Ing. von der Pahlen.

Unser Mitarbeiter, ein ehemaliger Schüler von Professor Haber, der während des Weltkrieges zahlreiche Erfindungen auf dem Gebiete des Gaskrieges gemacht hat, sendet uns folgende Zuschrift zur Frage des Gaskrieges, die angesichts des fürchterlichen Phosgen-Unglücks in Hamburg von besonderem Interesse ist.

Die Wirkung der Giftgase ist allen, die an irgendeiner Front gekämpft haben, zur Genüge bekannt. Welche Gefahren aber der Zivilbevölkerung in einem Zukunftskrieg von dieser Seite drohen, davon zeugt die Phosgen-Katastrophe in Hamburg. „Für diesmal war es nur ein Tropfen Hegefeuer“, doch sollte es genügen, um uns die Augen zu öffnen. Alle Verträge, den Gaskrieg durch gegenseitige Abmachungen und Verträge zwischen den Großmächten in Zukunft zu verhindern, sind bis jetzt gescheitert; die Rüstungen schreiten emsig fort — uns Deutschen aber sind die Hände gebunden. Nur der passive Luftschutz ist uns durch das Pariser Luftabkommen vom Jahre 1926 gestattet worden und gehört zu den wenigen Vertragsrechten, die uns nach dem Versailles Diktat verblieben sind. In allen europäischen Ländern sowie in den Vereinigten Staaten wird eifrig auf dem Gebiete des Gaskrieges und seiner Abwehr gearbeitet. Der Luftschutz wird in Frankreich von der Regierung geregelt und mit zielbewusster Energie durchgeführt: Die Feuerwehren werden im Gaschutz und im Entgiftungsverfahren ausgebildet, und in allen Provinzen des Landes liegen große Mengen von Gasmasken zum Schutze der Bevölkerung bereit. Ebenso in Italien, wo — wie Mussolini kürzlich erklärte — demnächst für jeden Einwohner zwei Gasmasken bereitgestellt werden sollen. Die Regierungen von Rußland und Polen überlassen die Schutzmaßnahmen der privaten Initiative, unterstützen dieselben jedoch in jeder Weise, und auch in England wird dieser Art der Landesverteidigung die allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt. Nur in Deutschland ist auf diesem Gebiete bis jetzt so gut wie gar nichts unternommen worden, trotzdem es nicht an warnenden Stimmen und an praktischen Ratsschlägen gefehlt hat. Diese Sorglosigkeit geht so weit, daß sie sogar dem Auslande auffällt, und daß französische Blätter darin eine besondere Kriegslist zu erblicken suchen.

Was sollte denn eigentlich in Deutschland geschehen, um der drohenden Gefahr angesichts unserer absoluten Wehrlosigkeit vorzubeugen? Da wir nicht in der Lage sind, einen Luftangriff mit bewaffneter Hand abzuwehren, müssen wir uns darauf beschränken, die vernichtende Wirkung der Giftgase durch Anwendung von Schutzapparaten und Sicherheitsmaßnahmen zu vermindern; denn beim gegenwärtigen Stande der Dinge ist ein absoluter Schutz vor Gasangriffen nicht möglich. Gabe es nur ein Gas, oder bloß eine Art giftiger Gase, so könnte man sich davor eher schützen, als dies bei der Mannigfaltigkeit der zur Anwendung gelangenden Kampfstoffe möglich ist. Das Phosgen, eine Verbindung von Kohlenoxyd und Chlor, die vor hundert Jahren vom englischen Chemiker Davy hergestellt wurde und ihren Namen dem Umstande verdankt, daß sie unter der Einwirkung des Sonnenlichts entsteht, greift die Lungen an und wirkt schon in sehr geringen Konzentrationen tödlich. Andere

Interfraktionelle Besprechungen über das Regierungs-Programm

Weitgehende steuer- und sozialpolitische Forderungen der Sozialdemokraten

Unruhe in den Reihen der Sozialdemokraten — Die erste Begrüßung der Ozean-Flieger in Europa
Eine Unterredung mit Hauptmann Köhl — Ein Eissturm bedroht Nobiles Lager

Berlin. Im Reichstag vereinigte der Abgeordnete Müller-Franken die Führer derjenigen Parteien, die für die Bildung der Regierung der Großen Koalition in Betracht kommen, zu einer interfraktionellen Besprechung. Zweck der Besprechung war, zunächst die Verhandlungen über die Einzelheiten des Regierungsprogramms, die in unverbundlicher Form schon seit Wochen geführt worden sind, offiziell aufzunehmen.

Es handelte sich bei den Besprechungen in erster Linie um steuerpolitische und sozialpolitische Forderungen der Sozialdemokratie, die eine Zusammenfassung der Invalidenversicherung, der Angestelltenversicherung und der Knappschaftsversicherung fordert. Weiter fordert die Sozialdemokratie ein Pensionstürzungsgezet, eine Erhöhung der Grenze des steuerfreien Einkommens, eine wesentliche Verstärkung der Vermögenszuwachssteuer. Meinungsverschiedenheiten bestehen über die Reichswehrpolitik.

Die Frage der Regierungsumbildung in Preußen

Ist dadurch vollständig zurückgestellt, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei nach einer Unterredung des Außenministers Dr. Stresemann mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz bei ihrem Beschluß geblieben ist, der die Gleichzeitigkeit der Regierungsbildung im Reich mit der Umbildung der preussischen Regierung zur Großen Koalition fordert, aber nicht etwa nach der Weigerung der Sozialdemokraten, des Zentrum und des preussischen Ministerpräsidenten die Verhandlungen abgebrochen, sondern sich zu Verhandlungen über das Regierungsprogramm auch weiterhin bereit erklärt hat. Man will zunächst sehen, ob überhaupt die Möglichkeit zur Bildung der Großen Koalition gegeben ist und inwieweit abwarten, ob sich aus dem Preussischen Landtag heraus Kompromißmöglichkeiten ergeben. Für diesen Zweck werden Besprechungen zwischen Beauftragten der deutsch-volksparteilichen Fraktion in Preußen und Vertretern der Parteien der Weimarer Regierungskoalition in Preußen stattfinden.

Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat sich in Berlin in erster und eingehender Aussprache mit dem Wahlergebnis und der Lage der Partei befaßt. Der Parteivorstand hat als erste und notwendige Pflicht erkannt, alles zu tun, um den Parteibestand zu festigen und zu stärken. Es wurde weiter beschlossen, im Frühjahr eine Organisations-tagung zu veranstalten, die die Aufgabe hat, nach den Erfahrungen des Wahlkampfes die weitere Ausgestaltung der Partei durchzuführen. Ebenso wurde beschlossen, den Parteiaussschuß zum Frühjahr einzuberufen. Ferner hat der Parteivorstand einen Ausschuss mit der Aufgabe betraut, die Neugestaltung eines demokratischen Wirtschaftsprogramms vorzunehmen.

Unruhe in den Reihen der Sozialdemokraten

Berlin. Nach der Sitzung des interfraktionellen Ausschusses unter Vorsitz des Abgeordneten Müller-Franken, die am Sonnabend mittag stattfand, haben am Sonnabend nachmittag und Sonntag die Abgeordneten einiger Fraktionen interne Beratungen abgehalten, da eine Beschleunigung der Verhandlungen über das Regierungsprogramm dadurch notwendig geworden ist, daß in der sozialdemokratischen Fraktion und auch in der demokratischen Fraktion sich eine erhebliche Mißstimmung gegenüber Müller-Franken und den

langsamem Fortschreiten in den Verhandlungen bemerkbar macht.

Die Kritik an Müller-Franken aus den eigenen Reihen ist das erste Zeichen für den Zerger der Sozialdemokraten, die zu der Erkenntnis gekommen sind, daß die Auswirkung ihres Wahlerfolges auf die größten Schwierigkeiten stößt. Abgeordnete, die an den Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses teilgenommen haben, sind der Ansicht, daß allein für die programmatische Verhandlungen unter Ausschaltung der Preußenfrage noch fünf bis sechs Tage gebraucht werden.

Die erste Begrüßung in Europa.

London. Die Atlantikfliegerhelden Major Fitzmaurice, Baron von Hünefeld und Hauptmann Köhl kamen am Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Columbus“ Sonnabend nachmittag in Plymouth an. Sie haben das Schiff nicht verlassen. Eine Abordnung überbrachte ihnen die Glückwünsche der Stadt. Die Begrüßung fand auf der Kommandobrücke statt. Die auf der Kaimauer stehende große Menschenmenge gab ihrer Begeisterung durch Rufen und laute Hochrufe Ausdruck. Der Oberbürgermeister hielt eine kurze Ansprache, in der er die „Bremen“-Helden bewillkommnete und sie zu ihrer außerordentlichen Leistung beglückwünschte. Fitzmaurice erwiderte im Namen der Flieger und gab seiner Freude Ausdruck, wieder in Europa zu sein. Freiherr von Hünefeld setzte auseinander, daß die Vergung der „Bremen“ wahrscheinlich erst im Juli erfolgen würde, wenn das Eis geschmolzen sei.

Eine Unterredung mit Hauptmann Köhl

Berlin, 18. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Montag“ hatte an Bord des „Columbus“ eine Unterredung mit dem Bremenflieger. Er berichtet darüber folgendes:

Der Einbruch in Amerika war nach den Schilderungen der Flieger viel gewaltiger als man es sich trotz aller Berichte von dort ausmalen kann. Immer wieder, oft im engsten Kreise bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika oder bei den Politikern und Dollarhörigen wurden die enormen Leistungen auf jedem Gebiet hervorgehoben, und es wurde kein Hehl daraus gemacht, daß man gern mit den Deutschen zusammenarbeiten und die Beziehungen enger knüpfen möchte. Köhl, der den Flug den schönsten seines Lebens nennt, ist überzeugt davon, daß der Flugdienst über den Ozean nach beiden Seiten nur noch eine Frage von höchstens vier Jahren ist, und zwar mit Junkersflugzeugen unter amerikanischer Leitung. Junkers läßt sich drüben nieder. Deutschland habe — so erklärt Köhl — durch seine innere Wirksamkeit in Flugdingen seine Chance nach dieser Seite hin verloren, wie überhaupt Köhl recht bitter ist, wenn er auf dieses Thema zu sprechen kommt. Er ist überzeugt, daß derselbe Flug, den er eben ausgeführt hat, schon zwei Jahre früher ausführbar war und nur an der Opposition der Luftfahrt scheiterte. Er kann die Art seiner Entlassung durch die Luftfahrt nicht verstehen und leidet nicht zu ihr zurück.

Ein Eissturm bedroht Nobiles Lager

Kopenhagen, 18. Juni. Aus Nobiles letztem Funkpruch an die „Citta di Milano“ geht hervor, daß in der Gegend seines Standortes ein außerordentlich starker Sturm herrscht. Das Eis um das Lager herum bricht auf, jedoch er und seine Begleiter sind in größter Lebensgefahr befinden. Nobile bittet nochmals um Gewehre und Munition, da Eisbären das Lager zu überfallen drohen. Vor seiner Abreise nach Bergen hat Umhänfen der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ eine telefonische Unterredung geführt und sich dahin geäußert, daß das französische Hilfsgeschiff, das von Frankreich zur Verfügung gestellt worden ist, etwa 5000 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen in der Lage sei, jedoch man auf ein Schiff als Flugbasis verzichten könne. Die Expedition werde spätestens Montag früh Bergen verlassen und noch am gleichen Tage Kingsbay erreichen. Wenn alles gut geht, werde man bereits am Dienstag zur eigentlichen Hilfsexpedition starten.